

Nro. 18.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Dienstags am 10. September 1806.

1. Recensionen.

Weimar, bei den Gebrüdern Gädicke: Vollständiges Lexicon der Gärtnerei und Botanik, oder alphabetische Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse, von Friedr. Gottl. Dietrich, Fürstl. Sächsis. Weimar. Hofgärtner u. s. w. Vierter Band, *Erodium-Hyssopus* 752 S. Fünfter Band, *Jaborosa-Masculus*. 762 S. Sechster Band, *Massonia-Pedunculus*. 740 S. 1804 — 1806. in gr. Oktav.

Den Plan dieses interessanten Werks haben wir in Nro. 11 und 12 vorigen Jahrs, so wie aus den ersten 3 Bänden das vorzüglichste angezeigt. Wir verfehlen nicht, hier die schnell folgende Fortsetzung auf gleiche Weise unsern Lesern darzustellen. Im dritten Band folgen einige Nachträge zur Einleitung des ersten

S

Bandes. Ueber die Treibhäuser wird bemerkt, daß bei senkrechtstehenden Fenstern die nur die Höhe von $12\frac{1}{2}$ Fufs haben, wie es in einem grossen botanischen Garten in Norden der Fall ist, hochwachsende in tropischen Ländern einheimische Gewächse kaum zur Blüthe oder zur Fruchtreife gelangen können. Besser würde man fahren, wenn man auf den obern Theil dieser Fenster noch 4 Fufs hohe schrägliegende Fenster anbrächte. Treibhäuser für hohe Gewächse müßten 20 - 24 Fufs hoch seyn, dann könnten sie durchaus eine senkrechte Lage haben. Bei der Anlage für Alpengewächse wird nachgetragen, daß dazu ein schattiger Ort und eine gute Dammerde ausgewählt werden müsse. Im Winter werden die Alpenpflanzen mit Baumblaub, im Herbst und Frühling mit Fichtenzweigen bedeckt.

Von der Gattung *Erodium* sind 34 Arten angegeben, wovon *E. cicutarium*, *E. moschatum* und *E. pimpinellifolium* in Teutschland wachsen. Bei *Eryngium* fehlt die neue Art: *dichotomum*. *E. planum*, das als perennirend angegeben, kommt oft als zweijährige Pflanze vor. *Eugenia caryophyllata* wird auch hier als derje-

nige Baum aufgestellt, welcher die bekannten Gewürznelken liefert; zur Kultur in Teutschland fordert er das erste Treibhaus. Von *Eupatorium* sind 46 Arten aufgestellt, obgleich mehrere Species, nach Willdenow, auch hier als *Mikania* aufgenommen werden. Das berühmte *Eupatorium Aypana* fehlt gleichwohl noch. Von *Euphorbia* stehen hier 125 Arten. Die strauchartigen Species lassen sich leicht durch Schnittlinge fortpflanzen, nur muß man die Wunde etwas austrocknen, damit keine Fäulniß durch das Hervorquellen der Milch entstehe. Kohlenstaub wird zu diesem Austrocknen als das beste Mittel empfohlen. Bei *Evonymus europaeus* wird bemerkt, daß man ihn nicht in der Nähe von Obstbäumen anpflanzen soll, weil sich die Spanarraupe gerne auf ihn findet. Der *Evonymus latifolius* ist in aesthetischer Hinsicht dem *E. europaeus* vorzuziehen, weil seine größere Saamenkapseln ein besseres Ansehen geben. Der gemeine Feigenbaum wird in Teutschland gewöhnlich in frostfreien Behältern überwintert, nachdem er den Sommer über in Kübeln oder freiem Lande steht. Wenn er am letzten Orte den Winter über überbauet wird, so liefert er mehr Früchte und

größere Stämme. Ueber die beliebte *Fuchsia coccinea* wird viel belehrendes gesagt. Man soll sie nicht in Treibhäusern, sondern in Glashäusern oder frostfreien Behältern überwintern. Vielleicht könnte sie im südlichen Teutschlande gelinde Winter ausdauern, wenigstens gedeiet sie im freien Lande den Sommer vortreflich. Sie liebt eine Mischung von Erde, die aus zwei Theilen Dammerde, einem Theil Torf oder Mistbeeterde, einem Theil Wassersand und etwas Lehmen besteht. Diese Mischung wird überhaupt von dem V. bei Cap- und ähnlichen Pflanzen empfohlen. *Gardenia florida*, wird, wie sie es verdient, als schöne und wohlriechende Zierpflanze vorzüglich gerühmt; insbesondere ist die gefüllte Varietät eine wahre Pracht. Wärme ist ihr sehr zuträglich, und befördert die vollkommene Entwicklung der Blüten ungemein. Von der schönen Gattung *Gentiana* sind 56 Arten angegeben, viele sind Ziergewächse; mehrere davon kommen in Gärten gut fort, andere lassen sich nur sehr schwer versetzen. Die Kultur durch Saamen ist mühsam und gelingt nicht immer. Der Saame fordert zum Keimen sehr feine Walderde, einen schattigten Standort und mäßige fortdauernde

Feuchtigkeit. Von *Geranium* sind hier, nachdem *Pelargonium* davon getrennt worden, noch 38 Arten; von diesen wächst aber *G. macrorrhizum* nicht bloß in Italien, sondern auch in der Wetterau; *G. phaeum* nicht bloß auf Alpen, sondern sogar bei Halle in Sachsen u. a. Orten. *Gloriosa superba* verlangt zur vollkommenen Ausbildung ihrer Prachtblume das erste oder zweite Treibhaus. Von der Gattung *Hedysarum* stehen hier 115 Arten, unter welchen *H. gyrans* die merkwürdigste ist, deren Kultur zur Erhaltung von Blumen und reifen Saamen hier umständlich angegeben, und wozu wenigstens das zweite Treibhaus erfordert wird. Von *Heliotropium peruvianum* wird bemerkt, daß es im Winter nicht zu warm stehen darf, und daß ihm vorzüglich die Ofenwärme schadet; dahingegen ein Stand im Glashause dicht vor die Fenster angemessen ist. *Hemimeris coccinea* soll sich sehr leicht durch Stecklinge vermehren, und im Sommer ins Land gepflanzt, viel reichlicher blühen, als in Scherben. Von der schönen und sonderbaren Gattung *Hibiscus* finden sich hier 66 Arten aufgezeichnet; die meisten derselben sind in tropischen Ländern einheimisch, und müssen deswegen in Treibhäu-

sern oder Treibkästen gehalten werden. Sie vermehren sich leicht durch Saamen; die holzartigen aber durch Sprößlinge und selbst durch Stecklinge. Die Hieraciengattung zählt hier nicht mehr als 49 Arten. Da es meistens Alpenpflanzen sind, die eben nicht viel in Gärten gezogen werden, so ist darüber auch nichts interessantes neues erwähnt worden. Ueber *Hyacinthus orientalis* kurze aber interessante Bemerkungen. Die Holländischen Zwiebeln dieser Pflanze dienen zum Treiben, aber auf offene Beete sind sie nicht so gut, als die in Deutschland gezogenen. Die Zwiebeln leiden mehr von Nässe als Kälte. Es ist ein Vorurtheil, daß die Hyacinthe das Versetzen nicht vertragen könne. Ueber das Treiben giebt Hr. D. folgende Methode an. „Ich lege meine Zwiebeln, welche im Anfange Januarii blühen sollen, Anfangs September in Töpfe. Dann lasse ich in einem Gartenbeete einen Graben fertigen, welcher ungefähr einen Fuß tief ist, lasse die Töpfe in demselben dicht an einander stellen, und 6 — 10 Zoll hoch mit Erde bedecken. Zu Ende Octobers oder wenn es stark zu frieren anfängt, lasse ich auf die Erde über einen Fuß Baumblätter oder Pferdedünger legen, da-

mit der Frost von der Erde abgehalten, und die Töpfe zu jeder Zeit herausgenommen werden können. Im November oder Anfang Decembers werden die Töpfe ausgehoben und ins Treibhaus oder ins Zimmer in die Nähe der Fenster gebracht.“ Bei *Hypochaeris helvetica* gibt Hr. D. *Hypochaeris pontana* Linn. als Synonymum an, welches aber nicht dahin gehört; letztere ist eine eigene wahre Species von *Hieracium*, ersteres ist eine unbezweifelte *Hypochaeris*. H. D. wird dieses selbst p. 650. Nro. 33. seines Werks finden. *Hyssopus scrophulariaefolius* ist bei uns nicht zweijährig, sondern perennirend.

2ter Theil. Unter *Ipomoea* vermissen wir die Species: *discolor*. *Ipomoea coccinea* kommt im nördlichen Deutschland im freien Lande nicht gut fort; besser im südlichen. Von der schönen *Iris susiana* wird die genaue Kultur angegeben. Die Wurzelbruten soll man nicht mit Gewalt voneinander reißen, oder geschähe es dennoch, so muß die Wunde mit Kohlen oder Kreidenpulver ausgetrocknet werden. Diefes Verfahren ist bei mehrern Knollengewächsen zu beobachten, weil die Wurzeln sonst leicht faulen. Die Gattung *Juncus* zählt hier 45 Ar-

ten; gleichwohl sind noch nicht alle bekannte Species aufgeführt. Von *Justicia Adhatoda* besitzt H. D. einen Baum von 8 Fufs Höhe, der aber nie geblühet hat. Rec. sahe ein blühendes Exemplar von 4 Schuh Höhe. Die *Koelreuteria paniculata* überwintert H. D. im Glashause; im südlichen Deutschlande hält sie die stärksten Winter im Freien aus. Bei der Kultur der Arten von *Laserpitium* bemerkt H. D. dafs sie durch Saamen sehr gut gelinge, wenn sie gleich nach der Reife in die Erde gebracht werden. Diefs ist allerdings richtig, gilt aber von allen Pflanzen, und insbesondere von den Alpengewächsen. Eine umständliche Anweisung, wie die Pflanzen mit spindelförmigen Wurzeln versetzt werden können, wird hier ebenfalls gelehrt. H. D. nemlich bedient sich dazu dünner von Weiden geflochtener Cylinderkörbe von 5 — 8 Zoll Höhe und Breite, die anstatt des Bodens mit dünnen Brettern belegt werden. Diese Körbe werden mit Lauberde gefüllt, die Saamen hinein gesäet, und zur gehörigen Zeit so ins Land gesetzt, dafs nur die Iretterne Böden bequem weggenommen werden, der Ballen gar nicht verrückt, und der dünne Korb der Fäulniß überlassen wird. *Laurus*

Benzoin und *L. Sassafras* halten die Winter im Freien aus; die übrigen bekannten als *L. Camphora*, *L. Cinnamomum* fordern Glas- oder Treibhäuser. Dieser Band schließt mit *Martynia proboscidea*, welche nach D. im Saamenbeete besser, als in Töpfen gedeihet. Dafs die Saamen leichter keimen, wenn sie in den Kapseln aufbewahrt worden, läfst sich wohl auf alle Saamen ausdehnen, weil dadurch das schädliche Austrocknen derselben verhindert wird.

6ter Band. Die Arten von *Melia* und *Melanthus* verlangen Ueberwinterung im Glashause, und stehen den Sommer über als Kapsträucher im Freien, blühen aber erst bei einer beträchtlichen Gröfse, wie Rec. leider selbst erfahren mufs. *Mesembryanthemum crystallinum* gedeihet am besten, wenn es auf einem Erdhaufen von verfaulten Vegetabilien (wie man solche in grossen Gärten findet) nach der Aussaat verpflanzt wird. An diesem Standorte wuchert er mit grossen Blättern, und wäre so anzubauen, wo es häufig zum Medicingebrauch angewendet wird. Uebrigens zählt diese Gattung hier 86 Arten, von denen die einjährigen lockere Mistbeete verlangen; bei den strauchartigen bemerkt H. D. dafs sie beim Verschicken

leicht Schaden leiden, und dann durch entstandene Wunden in Fäulniß gehen, was überhaupt bei allen succulenten Pflanzen der Fall ist. Von *Mimosa* sind 72 Arten aufgestellt, mehrere zweifelhafte, und nur bloß nachahmhaft gemacht. Sie werden am sichersten aus Saamen im Mistbeete oder Sommerkasten erzogen. Bei *Mirabilis dichotoma* und *Jalappa* will H. D. keinen großen Unterschied bemerkt haben. Wir glauben, daß seine *M. dichotoma* die eigentliche *Jalappa* sei. Die Wurzeln von diesen und der *M. longiflora* sind perennirend, müssen aber (wie Erdäpfel) im Herbst ausgehoben und für Frost bewahrt werden. Die *M. longiflora* öffnet ihre Blumen nur bei trübem Wetter, und insbesondere Nachts, da sie einen vortreflichen Geruch ausduftet. Die in Apotheken befindliche Jalappenwurzel kommt von keiner *Mirabilis*, sondern von *Convolvulus Jalappa*. *Mitella diphylla* gedeiht zwar als Nordamerikaner im Freien; befindet sich aber auch im Glashause sehr wohl, und ist eine wahre Zierpflanze, wenn sie im Februar reichlich mit ihren lockern Blütenähren die aus schneeweißen gefiederten Blumen bestehen, prangt. Von *Moraea chinensis* bemerkt H.

D. daß sie die Winter auch im freien Lande ausdaure, obwohl sie gewöhnlich im Glashause überwintert wird.

Bei *Narcissus* wird umständlich gelehrt, wie man die verschiedenen Arten, Tazetten, Jonquillen, treiben soll. Die gewöhnliche Methode ist wie bei den Hyacinthen; auch können solche sehr gut in Töpfe, mit Laubmoosen gefüllt, getrieben werden. Beim Oleander bemerkt H. D. einen Fall, wo ein Zweig, in einen Kuchen gesteckt, auf die Tafel gestellt wurde, und einer Person, die von diesem Kuchen gegessen, übele Zufälle verursachte. Auch ist es nicht rathsam, die Blumen in ein verschlossenes Zimmer zu stellen. Rec. sahe von französischen Truppen die gedörnten und gepulverten Blätter als Gewürze an Speisen benutzen. *Ophrys insectifera* wurde vom H. D. aus der Wildniß in Blumentöpfe versetzt, im Gewölbe ohne Begießen überwintert, und im folgenden Frühjahr zur Blüthe gebracht. Ueber die Kultur der Orchisarten und selbst über die Aussaat derselben werden einige interessante Anleitungen gegeben. *Parnassia palustris* kann in Gärten auf Rabatten gepflanzt werden; sie soll auch gefüllt vorkommen. Von

Pedicularis hat H. D. die foliosa, incarnata, palustris, recutita, resupinata, rostrata, sylvatica und verticillata aus Saamen gezogen; über die Kultur derselben werden hinlängliche Anleitungen gegeben.

Wir wünschen die baldige Beendigung dieses Werks zu sehen, Herr Dietrich macht sich durch dasselbe, insbesondere für die schöne Gartenkultur, sehr verdient. Kein Vorsteher eines botan. Gartens kann es entbehren, und wird darinn viele Belehrung finden.

2. Botanische Notizen.

Krakau. Bekanntlich ist Hr. D. Schulz, welcher ehemals als Professor der Naturgeschichte am K. K. Theresianum in Wien angestellt war, und sich auch durch mehrere Schriften, nemlich eine Flora von Oestreich, ein Taschenbuch, Wanderungen nach dem Oestreichischen Schneeberg, Reise nach dem Glockner, u. s. w. berühmt gemacht hat, seit einem halben Jahre hier als Lehrer der Botanik und Chemie angestellt worden. Was die Naturgeschichte und vornemlich Botanik für unsere Universität durch einen solchen thätigen jungen Mann gewinnen wird, läßt sich leicht einse-

Pedicularis hat H. D. die foliosa, incarnata, palustris, recutita, resupinata, rostrata, sylvatica und verticillata aus Saamen gezogen; über die Kultur derselben werden hinlängliche Anleitungen gegeben.

Wir wünschen die baldige Beendigung dieses Werks zu sehen, Herr Dietrich macht sich durch dasselbe, insbesondere für die schöne Gartenkultur, sehr verdient. Kein Vorsteher eines botan. Gartens kann es entbehren, und wird darinn viele Belehrung finden.

2. Botanische Notizen.

Krakau. Bekanntlich ist Hr. D. Schulz, welcher ehemals als Professor der Naturgeschichte am K. K. Theresianum in Wien angestellt war, und sich auch durch mehrere Schriften, nemlich eine Flora von Oestreich, ein Taschenbuch, Wanderungen nach dem Oestreichischen Schneeberg, Reise nach dem Glockner, u. s. w. berühmt gemacht hat, seit einem halben Jahre hier als Lehrer der Botanik und Chemie angestellt worden. Was die Naturgeschichte und vornemlich Botanik für unsere Universität durch einen solchen thätigen jungen Mann gewinnen wird, läßt sich leicht einse-

hen. Insbesondere aber hat der seiner Aufsicht anvertraute botanische Garten eine schöne Erweiterung und Vermehrung zu hoffen. Bereits hat der Herr Professor einen Catalog über die Contenten dieses Gartens (*Catalogus primus Plantarum horti bot. C. R. Universitatis Cracovien-sis MDCCCVI. in duodez, 47 Seiten*) drucken lassen, welcher den Zweck hat, von den verzeichneten Pflanzen, deren Zahl an 2500 beträgt, sowohl frische als getrocknete Gewächse und Sämereien gegen solche auszutauschen, die der Garten noch nicht besitzt, und die also in diesem Katalog nicht vorhanden sind. An 500 Species sind freilich noch vorrätig, die während der kurzen Anwesenheit des H. Professors noch nicht genau bestimmt werden konnten, die aber in dem zweiten Kataloge mit den hinkommenden im nächsten Jahre angezeigt werden sollen. In der Vorrede nennt H. Prof. Schultes dankbarlich die Personen (unter welchen Fürstinnen und mehrere Grafen), die den Garten durch Beiträge vermehrt haben; insbesondere aber wird dem bisherigen Gärtner Polatschek das verdiente Lob nicht vorenthalten, welches derselbe durch die Kultur des Gartens und durch Aufsuchung der wildwachsenden

Gewächse hiesiger Gegend allerdings verdient hat.

3. A n z e i g e n.

Ich habe in dem verflossenen Sommer angefangen, diejenigen Pflanzen des hiesigen botanischen Gartens nach meiner Manier, und in Menge einzulegen, welche auf irgend eine Weise interessant sind, und sich durch Seltenheit oder Schönheit der Exemplare auszeichnen. Ich werde im künftigen Jahre damit fortfahren, und hoffe dann den Liebhabern von Herbarien diese Sammlung in Heften von 25 oder 50 Arten mittheilen zu können. Da aber das eigene Versenden viele Zeit fordert und mit beträchtlichen Kosten verbunden ist, so werde ich dieses Werk durch die Monath- und Kufsersche Buchhandlung zu Michaelis 1807 auf die Leipziger Messe bringen lassen, wovon es die Liebhaber durch die Buchhändler ihres Orts gegen baare Bezahlung in Empfang nehmen können. Der Preis eines Hefts von 25 Arten beträgt einen Laubthaler.

Regensburg den 30 September 1806.

Dr. HOPPE,

Prof. und Direktor des bot. Gartens.

Gewächse hiesiger Gegend allerdings verdient hat.

3. A n z e i g e n.

Ich habe in dem verflossenen Sommer angefangen, diejenigen Pflanzen des hiesigen botanischen Gartens nach meiner Manier, und in Menge einzulegen, welche auf irgend eine Weise interessant sind, und sich durch Seltenheit oder Schönheit der Exemplare auszeichnen. Ich werde im künftigen Jahre damit fortfahren, und hoffe dann den Liebhabern von Herbarien diese Sammlung in Heften von 25 oder 50 Arten mittheilen zu können. Da aber das eigene Versenden viele Zeit fordert und mit beträchtlichen Kosten verbunden ist, so werde ich dieses Werk durch die Monath- und Kufsersche Buchhandlung zu Michaelis 1807 auf die Leipziger Messe bringen lassen, wovon es die Liebhaber durch die Buchhändler ihres Orts gegen baare Bezahlung in Empfang nehmen können. Der Preis eines Hefts von 25 Arten beträgt einen Laubthaler.

Regensburg den 30 September 1806.

Dr. HOPPE,

Prof. und Direktor des bot. Gartens.

* * *

Von meinen Sammlungen hiesiger Laubmoose ist nun die 2te Nachlieferung, unter dem erweiterten Titel: Deutschlands Laubmoose, erschienen; sie enthält ganz in der Manier der vorigen, 30 Arten, worunter wieder einige neue Species aus hiesiger Gegend befindlich sind. Künftig hoffe ich mehrere interessante Harzmoose liefern zu können, da ich Michaelis meine Stelle in Schwerin verlasse, und nach Göttingen gehe, um dort Medicin und die damit verwandten Wissenschaften zu studiren. Indem ich dieses meinen auswärtigen Freunden und Bekannten hiedurch anzeige, ersuche ich sie zugleich, künftig ihre Briefe dorthin an mich zu adressiren.

Schwerin den 29 Aug. 1806.

* * *

G. E. W. CROME.

Von meinen Salzburgischen Giftpflanzen ist das dritte Heft erschienen, und an die Herrn Subscribenten abgegeben worden. Es sind noch vollständige Exemplare vorhanden, wegen welcher man sich an die Maiersche Buchhandlung in Salzburg zu wenden hat.

Brixen im Salzburgischen, d. 4 Sept. 1806.

W. HECHENBERGER, Pfarrer.

4. Ehrenbezeugungen.

Regensburg. Von der botanischen Gesellschaft sind nachstehende Botaniker als Ehrenmitglieder aufgenommen worden, die Herren, Johann Eman. Pohl, Med. Cand. in Prag; Nicolaus Virnan, Lehrer der evangelischen Schule zu Brünn; Matyus à Kibéd in Marus Wasarhéj in Siebenbürgen, Med. Dr.; Schulz, M. D. und Mecklenburg-Strelitzischer Hofrath in Neubrandenburg; Voigt, M. D. in Jena; Graf von Lützow, K. K. Gesandtschaftskavalier in Regensburg; Petitpierre, Chef eines Bataillons bei der in Baiern stehenden grossen französ. Armee; Christ, Oberpfarrer in Cronberg, der berühmte Pomolog; Joseph von Jekelfalussy, K. K. Kämmerer und Rath in Ungarn; Matthias Sennowitz, Professor an einem evangelischen Fräuleinstift zu Eperies in Ungarn; Johannes Leibitzer, Lehrer an der Königl. Freischule zu Leutschau in Ungarn, Verfasser mehrerer botan. Schriften.

5. Todesfälle.

Hr. Baron Joseph Palotsai - Horvath zu Eperies in Ungarn, Besitzer mehrerer Herrschaften, K. K. Rath u. s. w. ein Mann von ausgezeichneten Verdiensten um den Staat, um seine Unterthanen, um die Wissenschaften, und besonders um Oekonomie und Botanik, Mitarbeiter an dem patriotischen Tagblatt zu Brünn, ist in seinem 64 Lebensjahr am 20 Jun. 1806 Todes verblieben.

4. Ehrenbezeugungen.

Regensburg. Von der botanischen Gesellschaft sind nachstehende Botaniker als Ehrenmitglieder aufgenommen worden, die Herren, Johann Eman. Pohl, Med. Cand. in Prag; Nicolaus Virnan, Lehrer der evangelischen Schule zu Brünn; Matyus à Kibéd in Marus Wasarhéj in Siebenbürgen, Med. Dr.; Schulz, M. D. und Mecklenburg-Strelitzischer Hofrath in Neubrandenburg; Voigt, M. D. in Jena; Graf von Lützow, K. K. Gesandtschaftskavalier in Regensburg; Petitpierre, Chef eines Bataillons bei der in Baiern stehenden grossen französ. Armee; Christ, Oberpfarrer in Cronberg, der berühmte Pomolog; Joseph von Jekelfalussy, K. K. Kämmerer und Rath in Ungarn; Matthias Sennowitz, Professor an einem evangelischen Fräuleinstift zu Eperies in Ungarn; Johannes Leibitzer, Lehrer an der Königl. Freischule zu Leutschau in Ungarn, Verfasser mehrerer botan. Schriften.

5. Todesfälle.

Hr. Baron Joseph Palotsai - Horvath zu Eperies in Ungarn, Besitzer mehrerer Herrschaften, K. K. Rath u. s. w. ein Mann von ausgezeichneten Verdiensten um den Staat, um seine Unterthanen, um die Wissenschaften, und besonders um Oekonomie und Botanik, Mitarbeiter an dem patriotischen Tagblatt zu Brünn, ist in seinem 64 Lebensjahr am 20 Jun. 1806 Todes verblieben.

ZOBODAT - **www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1806

Band/Volume: [5_AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen und Botanische Notizen 273-288](#)

